



Nummer 185      Fernruf 479      Samstag den 11. August 1934.      Fernruf 479      69. Jahrgang.

### Zum Staatsjugendtag

**Der Einsatz der Jugend**  
NSR. Der Staat hat der Jugend einen ganzen Tag zur Verfügung gestellt, der der Schulung der Jugend dienen soll, den sie ausfüllen kann aus ihrem eigenen Geiste, aus dem Geiste der Jugend selbst heraus. Nichts verdeutlicht wohl stärker das Vertrauen des nationalsozialistischen Staates in seine Jugend als diese einschneidende Neuerung in unserem Erziehungsweisen, die hierin ihren Ausdruck findet. Der Nationalsozialismus erst hat den Wert der Erziehung im Rahmen einer engen Gemeinschaft erkannt. Der Geist der Kameradschaft und das gemeinsame Erlebnis des Kampfes formen den jungen Menschen viel stärker, als aller theoretischer Unterricht es tun kann. Diese Erkenntnis, die zuerst in der SA, und dann im Arbeitsdienst gefordert wurde, die ihren Ausdruck fand in den verschiedenen Formen der Lagererziehung, die sich allmählich herausgebildet haben, findet nun ihre Anwendung auf die Jugend.

Der nationalsozialistische Staat hat ein anderes Verhältnis zur Jugend wie der Staat von gestern. Er weiß, daß die Millionen der heranwachsenden Generation für das kommende Schicksal der Nation vielleicht den wichtigsten Teil des Volkes darstellen, weil sie die Träger der Zukunft des Staates sind: Diese Jugend, die gelernt hat und immer wieder lernen soll aus dem Geist der nationalsozialistischen Kämpfer zu denken, zu fühlen und zu opfern und damit in der Zukunft Träger der politischen Tradition des Nationalsozialismus werden soll.

Und ein zweites offenbart sich in dieser Neuerung, was den Nationalsozialismus grundsätzlich unterscheidet von der vorhergehenden Zeit: die Erziehung durch Verantwortung. Der Jugend wird eine große Aufgabe übertragen, die sie aus ihrem Geist und ihrem Willen heraus gestalten soll, und an dieser Verantwortung soll sie wachsen, soll sie erzogen werden. Wie jeder einzelne Mann in der Bewegung hingestellt wird an seinen Posten als verantwortlicher Träger der Idee so auch die Jugend in ihrem Bereich.

Die Jugendarbeit erhält mit der Einführung des Staatsjugendtages ein neues Gepräge; der Staat schaltet die Jugend offiziell ein in die Erziehung der kommenden Geschlechter.

Der Mittwochnachmittag dient der weltanschaulichen Schulung, der Samstag der körperlichen Erziehung der Jugend. An diesem Tag marschieren die Jugend hinaus in die deutsche Landschaft, in die Sonne, in die reine frische Luft, um hier in jugendlicher Art den Körper zu stärken für die Arbeit der Zukunft. Zunächst ist es noch ein bestimmter Teil, Jugend bis zum Alter von 14 Jahren, die im Rahmen ihrer Einheiten, im Rahmen des Jungvolks körperlich erüchtigt werden. Hier Gebiete werden besonders gepflegt: Allgemeine Leibesübungen, Geländesport, Schwimmen und Luftgewehrschießen.

Durch die Organisation der Hitlerjugend ist es überhaupt erst möglich geworden, in viel stärkerem Maß als bisher, die Jugend für die Art der Körpererziehung aus einem neuen Willen und einem neuen Geist heraus zu erfassen.

An diesem Samstag marschieren Deutschlands Jugend zum ersten Male in einer neuen Verantwortung, die ihr der nationalsozialistische Staat übertragen hat. Alle diese Jungen wissen, daß dieser Tag Freiheit ist und Dienst zugleich, Dienst an sich selbst, Dienst am eigenen Körper, an der eigenen inneren Haltung und damit an der Nation. Dieser Tag gibt der nationalsozialistischen Jugend als Erziehungsfaktor eine Bedeutung über ihr bisheriges Maß hinaus: Jugend erzieht sich selbst zu gesteigerter Leistung, zu neuem stärkerem Einsatz.

### Die religiöse Lage in Rußland

Der in Berlin tagende Weltkongreß der Baptisten befaßte sich mit zwei Berichten über die religiöse Lage in Rußland und die von dort ausgehende Gottlosenbewegung.

Ueber das erstere Thema führte Direktor von Füllbrand aus: Ein wahrer Wirbelwind von Leid, Tränen und Tod kennzeichnet gegenwärtig den geistigen Kampf im östlichen Teil unseres Kontinents. Der Ausgang dieses Kampfes werde über das geistige und seelische Schicksal nicht nur Rußlands, sondern der westlichen Zivilisation überhaupt entscheiden. Nach dem Sturz des Zarismus entsfaltete sich das religiöse Leben des russischen Volkes vornehmlich in Sekten und in evangelischen Gemeinschaften. Es kamen Jahre, in denen die Baptisten und die anderen evangelischen Kirchen in Rußland erstaunliche Erfolge hatten. Bald aber erkannte der Bolschewismus die große Gefahr, die für Sowjetrußland in dem Wachstum der evangelischen Bewegung lag. Ein grausamer Ausrottungsfeldzug setzte ein. Kinder wurden ihren Eltern entzogen. Eine religiöse Erziehung in Schule und Kirche wurde an Personen unter 18 Jahren verboten. Es erwies sich aber als unmöglich, Glauben, Leben und Hoffnung aus den Herzen auszurotten. Das Gesetz über die

### Tagespiegel.

Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Handelsvertretung der Sowjetunion eine Vereinbarung über die Abnahme russischer Waren getroffen.

Die Deutsche Evangelische Nationalsynode hat zwei wichtige Kirchengesetze beschlossen, die die kirchliche Gesetzgebung und die Sicherung des reformierten Bekenntnisses zum Gegenstand haben.

Das deutsch-englische Zahlungsabkommen für kaufmännische Verbindlichkeiten ist unterzeichnet worden.

Die Sowjetregierung hat die weitere Durchführung des deutschen Hilfswerkes „Brüder in Not“ unterjagt, angeblich, weil es sich um eine sowjetfeindliche Organisation handle.

In den Vereinigten Staaten werden die Silbervorräte verstaatlicht. Man verspricht sich davon eine internationale Währungsvereinbarung.

religiösen Vereinigungen vom Jahre 1929 ließ nur örtliche religiöse Gemeinschaften mit höchstens 20 Mitgliedern zu, deren Namen außerdem registriert werden müssen.

Der Baptistenführer ließ sich in diesem Zusammenhang auch über Deutschland aus. Die Schäden des Kapitalismus und die entscheidende Bedeutung einer wahren Arbeitsgemeinschaft, so erklärte er, habe vielleicht niemand so klar erkannt, wie die deutschen Nationalsozialisten. Adolf Hitler habe hier vom politischen Standpunkt aus Aufgaben in Angriff genommen und Probleme in einer Weise gelöst, die die Mitglieder der Kirchen beschämte. Was die Kirchen schon längst hätten tun sollen, habe ihnen ein Politiker aus der Hand genommen.

Ueber die Gottlosenbewegung referierte E. A. Payne, England. Die russische Gottlosigkeit nehme mit Entschlossenheit ihren Weg über die Grenzen Rußlands nach dem Westen, Süden und Osten. Als organisierter Feldzug gegen die Religion gewinne sie beständig an Stärke. Nach einer Erörterung der geschichtlichen und psychologischen Ursachen für die feindselige Stellung des Kommunismus zur Religion schloß der Redner mit einer Reihe von Forderungen zur erfolgreichen Abwehr der Gottlosenbewegung. Die Empörung des atheistischen Kommunismus gegen die ganze Welt sei ein Gericht über die ganze Christenheit. Wenn wahre Nachfolger Christi treuer zum Evangelium gestanden hätten, hätten die Lehren eines Marx wenig Macht gewinnen können.

### Wichtige Beschlüsse der Nationalsynode

Kirchengesetzgebung nur durch die Reichskirche

Berlin, 10. Aug. Nach einem vorausgegangenem Gottesdienst trat die deutsche evangelische Nationalsynode zu einer wichtigen Tagung zusammen. Reichsbischof Ludwig Müller eröffnete die Nationalsynode mit einem Dankeswort an den heimgegangenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg. Das Vermächtnis des Heimgegangenen an die deutsche evangelische Kirche sei zum Ausdruck gekommen in dem Auftrag an den Reichsbischof:

„Sorgen Sie dafür, daß Christus in Deutschland gepredigt wird.“

Der Reichsbischof erklärte weiter, daß die gewaltige Aufgabe, vor der die ganze evangelische Kirche stehe, dazu nötige, eine Grundlage für ihr äußeres irdisches Gewand zu schaffen. „Wir müssen“, erklärte der Reichsbischof, „dem Führer für die Aufgaben der Zukunft eine wirklich geschlossene und starke evangelische Kirche bauen. Er hat sich zu uns bekannt und er hat anerkannt, was bisher geschaffen ist und hat seine Zustimmung zu dem gegeben, was werden soll. Sein Wunsch geht dahin, daß wir uns unserer Verantwortung gegen Gott bewußt sind, daß wir auf seine Stimme, die wir aus dem Geschehen unserer Zeit erkennen, hören und alles tun für unser Volk, für unser Vaterland, für die neue deutsche evangelische Kirche.“

Der Rechtswalter der deutschen evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, brachte dann die neue Geschäftsordnung der Nationalsynode zur Verlesung, die im wesentlichen bestimmt: „Der Reichsbischof eröffnet, leitet und vertritt die deutsche evangelische Nationalsynode. Er vollzieht gemeinsam mit dem Rechtswalter die Ausfertigung ihrer Beschlüsse.“ Die neue Geschäftsordnung wurde ohne Ausprache genehmigt und die Mitglieder wurden darauf durch den Reichsbischof auf die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche verpflichtet.

Ministerialdirektor Jäger ging dann ausführlich auf die Frage der Eingliederung der Landeskirchen ein und stellte fest, daß die Auffassung, das Leben der Gemeinden könne durch uniformierende Hemmungen von oben her gebrochen werden, grundsätzlich ablehne. Nach einer längeren Aussprache, an der u. a. ein Vertreter des Landesbischöflichen Württemberg, Oberkirchenrat Dr. Friedrich-Karlsruhe und der Reichsbischof selbst teilnahmen, wurden zunächst zwei wichtige Kirchengesetze angenommen.

Das Kirchengesetz über die Leitung der Deutschen Evang. Kirche und der Landeskirchen bestimmt im wesentlichen: Die kirchliche

Gesetzgebung wird von der Deutschen Evang. Kirche allein ausgeübt. Soweit nur Bekenntnis und Kultus in Frage kommen, ordnen die Landeskirchen ihre Angelegenheiten selbst. Die Kirchengesetze der Deutschen Evang. Kirche und der Landeskirchen werden vom Geistlichen Ministerium der Deutschen Evang. Kirche beschlossen. Das Geistliche Ministerium kann die Nationalsynode oder, wenn es sich um Kirchengesetze für die Landeskirchen handelt, die Landesynode beteiligen.

Das Kirchengesetz zur Sicherung des reformierten Bekenntnisses befaßt u. a.: Ein Kirchengesetz für das Gebiet der Evang. Reformierten Landeskirche der Provinz Hannover kann nur auf Antrag oder im sonstigen Einverständnis des Landeskirchenrats dieser Landeskirche erlassen werden. Soweit nur Bekenntnis und Kultus in Frage kommen, ordnet die Landeskirche ihre Angelegenheiten selbst. Weiter gelangte zur Annahme das Kirchengesetz über den Dienst der Geistlichen und der Beamten der Deutschen Evang. Kirche.

Zustimmung fand ferner das Kirchengesetz über die Rechtmäßigkeit von geistlichen und Verwaltungsmahnahmen, die der Reichsbischof oder das Geistliche Ministerium oder der Reichsbischof als Landesbischof der evang. Kirche der Altpreußischen Union bisher insbesondere zur Ordnung der Deutschen Evang. Kirche oder einzelner Landeskirchen und zur Regelung des Verhältnisses der Deutschen Evang. Kirche zu den Landeskirchen getroffen haben.

Schließlich wurde noch das Kirchengesetz über die Beflagung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden verabschiedet, das u. a. befaßt: In allen Fällen, in denen die Beflagung der Dienstgebäude des Deutschen Reiches oder der staatlichen Dienstgebäude angeordnet wird, sind auch die Kirchen und kirchlichen Gebäude entweder nur mit den beiden Flaggen des Reiches in gleicher Größe oder daneben auch mit der Landesflagge zu beflaggen. Andere Flaggen dürfen in Zukunft auf den Kirchen oder kirchlichen Gebäuden nicht mehr gehißt werden.

Die von der Reichskirchenleitung auf Grund eingehender theologischer Erörterungen gemäß Anregung des Verfassungsausschusses vorgelegten beiden theologischen Denkschriften „Kirche und Bekenntnis“ und über das grundsätzliche Verhältnis von evangelischem Christentum und politischer Bewegung wurden von der Nationalsynode dankbar zur Kenntnis genommen in der Hoffnung, daß sie zur weiteren Klärung der theologischen und kirchlichen Lage beitragen werden.

Der Reichsbischof Müller schloß die Nationalsynode in der Ueberzeugung, daß die Tagung dazu beitragen werde, zu einer brüderlichen Freundschaft zu kommen, um das hohe Ziel erreichen zu können. Er brachte ein freudig aufgenommenes Siegesheil auf das deutsche Volk und Vaterland und auf den Führer und Reichkanzler aus.

### 100-Tage-Kampf beginnt erst am 15. August

Die Ankündigung eines 100-Tage-Kampfes gegen Materialvergeudung hat in allen deutschen Ländern ein gewaltiges Echo gefunden. Tag für Tag laufen noch zahlreiche Teilnahmeerklärungen ein. Der Kampfbeginn mußte deshalb auf den 15. August verschoben werden. In ähnlicher Weise verschoben sich auch die übrigen Termine des 100-Tage-Kampfes. Kampf gegen Gedankenlosigkeit, gegen fehlerhafte Planung, gegen Eigenneuh und übertriebene Qualitätsansprüche ist das Wesen des 100-Tage-Kampfes. Sein Ziel ist Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe und damit die Hebung der gesamten Volkswirtschaft. Vor allem handelt es sich im gegenwärtigen Augenblick darum, der Vergeudung aller jener Rohstoffe vorzubeugen, die wir aus dem Ausland beziehen müssen. Auch kleinste Ersparnisse sind von größter Bedeutung für die Volkswirtschaft. Aber auch die inländischen Rohstoffe und der unwirtschaftliche Materialverbrauch überhaupt werden in den Kampf einbezogen. Um nicht nur die Punkte zu erfassen, die von oben gesehen werden können, sondern gerade auch die Kleinigkeiten des täglichen Arbeitsablaufs, soll das Vorschlagswesen der Gefolgschaft als Hilfsmittel eingesetzt werden. Für gute Vorschläge sollen die Geschäftsleitungen Geldprämien, zusätzliche Urlaubstage aussetzen. Die Gefolgschaft für Organisation hat gerade für das Vorschlagswesen eingehende Richtlinien ausgearbeitet, um eine wirksame Beteiligung aller Gefolgschaftsmitglieder eines Betriebes an der Aktion zu gewährleisten.

### Wiederaufleben der italienischen Pressehege

Rom, 10. Aug. Die italienische Presse hält es weiter für notwendig, deutsche tündliche Meldungen aus Paris wie in möglichst großer Zahl und Umfang wiederzugeben. Der „Corriere della Sera“ und „Giornale d'Italia“ halten es nicht unter ihrer Würde aus dem bekannten von Franzosen und Emigranten gegründeten deutschfeindlichen Heftblatt „Neue Saarpost“ Ueigenmeldungen abzufragen, in denen u. a. die verleumderische Behauptung aufgestellt wird, daß die Nationalsozialisten einen Gewaltstreich im Saargebiet beabsichtigen. Ungünstige Blätterstimmen des Auslandes über die Erteilung des Agreements an Herrn von Papen werden von überall her zusammengeheftet. Die Wiener Berichterstattung der italienischen Blätter bevorzugt als Quelle die Wiener „Fey“ und „Revolverpresse“ vom Schlage der „Stunde“ und des „Telegraph“. Dieses gewissenlose Verhalten verdient besonders festgenagelt zu werden bei einer Presse, die eine übergrößen Empfindlichkeit an den Tag legt, wenn sich ihr gegenüber im Ausland ein Hauch der Kritik regt.





# Weltherrschaft des Goldes zu Ende?

Verstaatlichung der Silber-Vorräte in Amerika

Washington, 10. Aug. Präsident Roosevelt hat eine Verordnung über die Verstaatlichung der Silbervorräte in den Vereinigten Staaten bekanntgegeben. Danach muß alles Silber, das sich am 9. August in den Vereinigten Staaten befindet, innerhalb von 90 Tagen an das Schatzministerium abgeliefert werden.

Von der Ablieferungspflicht befreit sind Silbervorräte, die für gewerbliche oder industrielle Zwecke oder für die Erfüllung ausstehender Kontrakte benötigt werden, ferner Silberbestände, die fremden Regierungen und fremden Zentralbanken gehören oder verarbeitetes Silbergeld und Silbermünzen der Vereinigten Staaten und des Auslandes. Die Regierung hat die Ermächtigung erhalten, Silber aufzukaufen, bis der nationale Bestand an Währungsmetall das Verhältnis 25 Prozent Silber zu 75 Prozent Gold erreicht hat.

Senator Thomas, einer der Führer des „Silberblocks“ im Senat, begrüßt die Verstaatlichung der Silbervorräte als Sturz der Weltherrschaft des Goldes. Thomas erwartet, daß die Verstaatlichung der Silbervorräte eine internationale Währungsvereinbarung herbeiführen werde, die den Beginn eines neuen Zeitalters der „Prosperität“ bedeute. Die Verstaatlichung der Silbervorräte in den Vereinigten Staaten bedeute, daß die stärkste und reichste Nation beschließen habe, Silber in größerem Maßstab als Währungsmetall zu benutzen. Dies werde die anderen Länder veranlassen, eine ähnliche Politik zu befolgen. Man schätzt, daß die amerikanische Regierung auf Grund ihres Silberprogramms etwa 6 Millionen Kilogramm Silber übernehmen werde.

Paris, 10. Aug. Die Verstaatlichung des Silbers in den Vereinigten Staaten hat in Paris, wo sie als neuer Schritt zur Inflation angesehen wird, nicht überrascht. Ueber die Gründe, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu seinem Schritt veranlaßt haben, stellt „Journal“ folgende Mutmaßungen an: In drei Monaten werden die ersten Wahlen nach der Amtsübernahme des Präsidenten stattfinden und nun steht fest, daß trotz seines guten Willens und trotz aller Anstrengungen der amerikanischen Staatschef nicht alle Wähler zufriedengestellt hat. Durch die Verstaatlichung des Silbers erfüllt Roosevelt die Wünsche der Bundesstaaten, die zu den größten Silbererzeugern der Welt gehören, und gleichzeitig auch die Wünsche der Farmer, da die Maßnahmen unmittelbar eine beträchtliche Steigerung der Getreide-, Baumwoll- und Kautschukpreise zur Folge haben müssen. In Wahlzeiten fallen derartige Beweismittel stark ins Gewicht. Das ist die politische Seite der Operation. Vom finanziellen Standpunkt aus hat Roosevelt durch die Verbreiterung der Metallbasis, auf die er den Dollar stellen wird, offensichtlich dessen Inflationsmöglichkeiten erhöht. Die Maßnahme wird schließlich auch große Rückwirkungen auf gewisse Handelsmärkte des Fernen Ostens, namentlich auf den Wirtschaftsaustausch zwischen China und den Vereinigten Staaten, haben. Die Rolle, die das Silber künftig in der amerikanischen Wirtschaft spielen wird, wird es China erlauben, einer der wichtigsten Abnehmer der Vereinigten Staaten zu werden. Auch das ist nicht zu unterschätzen, da die amerikanischen Erzeugnisse auf diese Weise ein ungeheures Absatzgebiet erhalten und die Unterstützung Chinas, sei es auch nur um die Japaner zu ärgern, das Dogma der amerikanischen Politik ist.

# Wirtschaftsfriede im Osten

Abschluß der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Danzig 10. Aug. Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das Danzig-polnische Hafenabkommen der Anfang zu einer Vereinigung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Verhandlungen gelungen, einer Verständigung über den Gesamtkomplex über die Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen.

Durch eine Reihe von Abkommen wird der Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beseitigt und endlich ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ermöglicht.

Ueber die Unterzeichnung dieser Verträge geben die Danziger und die polnische Regierung folgendes gemeinsame Communiqué heraus:

„Am 6. August wurden in Danzig eine Reihe von Abkommen zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung unterzeichnet und zwar:

1. Abkommen über die Regelung verschiedener Zollangelegenheiten.
2. das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an dem polnischen Einfuhrkontingent.
3. das Abkommen über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen.
4. das Veterinärabkommen.
5. das Pflanzenzuchtabkommen.
6. das Uebereinkommen über den Abschluß polnischer Landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Zusammenhang mit der Danziger Marktregulierung mit den dazugehörigen Ausführungsprotokollen und Ausführungsbestimmungen.

Diese Abkommen sind der Ausdruck des beiderseitigen Wunsches, eine engere Verpflichtung und Zusammenarbeit des Danziger und polnischen Wirtschaftslebens zu errichten. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß die Abkommen den freien Warenverkehr zwischen Danziger und polnischem Gebiet wiederherstellen.

Durch die Anlehnung Danzigs an das Kontingentsystem Polens ist der Fortschritt der bisher vorgenommenen Wirtschaftskontrolle erreicht. Bei dem Abschluß des Abkommens über die Zollangelegenheiten ist der Wunsch maßgebend gewesen, durch Regelung einer Reihe von Zwischenfragen die Atmosphäre des Vertrauens und die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebietes zu verfestigen.

Der Abschluß dieser Verträge wird trotz gewisser Unzulänglichkeiten Danzigs auf dem Gebiete der Danziger Einfuhrkontingente und der Danziger Zollverwaltung in Danzig mit großer Befriedigung begrüßt. Es ist ohne Preisgabe Danziger Hoheitsrechte und unter Wahrung der selbständigen Organisation der Danziger Zollverwaltung gelungen, eine Regelung zu finden, die wirtschaftlich eine Belebung der Danziger Wirtschaft im freien Verkehr mit dem polnischen Absatzgebiet erwarten läßt und die politisch den Schlußstein des friedlichen Ausgleichs zwischen Danzig und Polen bedeuten.

Das Abkommen, das zunächst für zwei Jahre gilt, tritt bereits am 1. September 1934 in Kraft. Mit diesem Tage fallen sämtliche Beschränkungen, die an der polnischen Grenze den Danzig-polnischen Wirtschaftsverkehr bisher behindert hatten, fort, vor allem die durch die von den polnischen Zollkontrolleuren ausgeübte Wirtschaftskontrolle, die eine Ausfuhr Danziger Waren nach Polen bisher nahezu völlig unterband.

# Was ein Soldat sagt

Fürst Schönburg-Hartenstein über das Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Reich

Essen, 10. Aug. Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, der als offizieller Vertreter der österreichischen Wehrmacht an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten teilgenommen hat, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Nationalzeitung“ über seinen Besuch in Deutschland und seine Eindrücke.

Der Fürst entstammt einem uralten deutschen Adelsgeschlecht. Der nun 74jährige war während der Jahre 1896 bis 1897 österreichischer Militärbevollmächtigter in Berlin. Während des Weltkrieges befehligte er die österreichischen Truppen in Italien und leitete die große Offensive gegen die Italiener im Jahre 1917, an der deutsche Truppenabteilungen hervorragend beteiligt waren. Bekanntlich war der Fürst auf Bitten des verstorbenen Bundeskanzlers Dollfuß im vorigen Jahre als Heeresminister in das österreichische Kabinett eingetreten, trat aber dann angesichts der Entwicklung der Dinge in Oesterreich später zurück. Fürst Schönburg-Hartenstein betonte gleich eingangs der Unterredung, daß er ein guter Deutscher sei und daß es ihn über alles schmerze, daß zwischen den Brüderröckern ein derartiger Zwist überhaupt ausgebrochen sei. Ich war, so führte er aus, mein ganzes Leben nicht Politiker, sondern nur ein Soldat. Und gerade deshalb, im Gedenken an die einhalbhundertjährigen Waffenbrüder, die im Weltkrieg die österreichischen Truppen Schulter an Schulter kämpften, berührt es mich sehr schmerzhaft, wenn ich den Bruderriß sehe, der zwischen den deutschen Gauen ausgebrochen ist.

Auf eine Frage nach dem künftigen Verhältnis zwischen dem Reich und Oesterreich erklärte der Fürst: Ich will nicht über Politik sprechen. Doch freut es mich aus ganzem Herzen, daß der Führer und Reichskanzler Herr von Papen mit einer außerordentlichen Mission nach Wien betraut hat und daß die österreichische Regierung dieser Betrauung ihr Einverständnis erteilt hat. Ich möchte auch betonen, daß eine gewisse Presse einen großen Teil der Schuld an der Verheerung trägt.

Nach der künftigen Einstellung Oesterreichs gegenüber dem Reich befragt, bemerkt der Fürst: Ich bin nicht befugt, über Politik zu sprechen, doch ist Bundeskanzler Schuschnigg ein aufrichtiger und ehrlicher Deutscher, der das Gesamtdeutschtum immer und immer wieder betont hat. Es wird und muß einen Weg der Verständigung geben. Von unserer Seite ist der Wille da. Fürst Schönburg-Hartenstein gab der Zuversicht Ausdruck, daß es Adolf Hitler, der so großes geleistet habe, auch gelingen werde, den Konflikt zweier Bruderröckler beizulegen. Was immer auch kommen möge, so schloß er, wir Deutschen Oesterreichs werden nie und nimmer unsere gesamtdeutsche Mission vergessen. Wir Deutsche Oesterreichs werden unser Schicksal nie und nimmer in nichtdeutsche Hände legen.

# Hindenburg-Trauerfeier in Prag

Der deutsche Gesandte gegen die Hahaubrische der Prager Emigrantenspreche

Prag, 10. Aug. Am Donnerstagabend fand eine vom Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger zu Prag veranstaltete Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Zu der Feier hatten sich die in Prag weilenden Reichsdeutschen und das gesamte Personal der Prager deutschen Gesandtschaft eingefunden. Die Gedächtnisrede hielt Gesandter Dr. Koch, der die große Gestalt des Feldherrn und Staatsmannes Hindenburg schilderte.

Der Gesandte stellte dann fest, daß er aus dem Munde von Vertretern ehemaliger Feindstaaten so manches pietätvolle Wort gehört habe, das den heimgegangenen Reichspräsidenten ebenso ehre wie den, der es sprach. Mit um so tieferem Ekel müsse er sich von den unklüglichen Verunglimpfern abwenden, die einzelne Prager, in deutscher Sprache erscheinende Blätter dem großen Toten in ihrem niederen Haß über das Grab nachriefen.

Es sei eine schmerzliche Enttäuschung, daß die Regierung eines Landes, das seine eigenen großen Männer zu ehren verstehe, keine Mittel und Wege gefunden habe, diesem schamlosen Treiben alsbald und aus eigenem Antrieb entgegenzutreten.

# Der Kaffhäuserbund zur Volksabstimmung

Berlin, 10. Aug. Oberst a. D. Reinhard, der Bundesführer des Deutschen Kaffhäuserbundes, erläßt zur Volksabstimmung am 19. August folgende Kundgebung:

„Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Willen ausgesprochen, daß die Vertrauensperson seiner Person und damit die des Reichspräsidentenamt mit den Funktionen des verewigten Reichspräsidentenamtbrüchlich vom deutschen Volke gutgeheißen wird.“

Die Reichsregierung hat deshalb zum Sonntag, 19. August, eine Volksabstimmung angeordnet.

Niemand ist berufener, das Erbe unseres großen Marschalls Hindenburg fortzuführen, als Adolf Hitler. In seine Hände hat der getreue Volksheld und Reichspräsident an der Brust Friedrichs des Großen das Schicksal Deutschlands gelegt. Er schuf damit die Brücke vom gestern zum morgen, zum einigen Deutschland.

Bon jedem Mann des Kaffhäuserbundes erwarte ich, daß er dieses Vermächtnis unseres Schirmherrn hochhält und daß er deshalb gerade in diesen Tagen mit soldatischem Bekenntnis das Vertrauen aller Kreise des Volkes zu unserem Führer Adolf Hitler sichert.

Es ist dies die erste große nationale Aufgabe, die jeder Mann des Kaffhäuserbundes im Gedenken an seinen Schirmherrn und Marschall zu erfüllen hat. Sie gilt dem Deutschland der Ehre, der Freiheit und des Friedens, für das Hindenburg sein Leben lang gekämpft hat. Wer sein „Ja“ nicht gibt, handelt gegen den Willen Hindenburgs.

Es lebe Deutschland unter dem Führer Adolf Hitler!

# Zusammenschluß der Landesverbände des Kaffhäuserbundes

Der Badische Staatsanzeiger vom 7. August d. J. enthält die Verfügung der Auflösung des Landesverbandes Baden des Deutschen Kaffhäuserbundes. „Des früheren Badischen Kaffhäuserbundes“ Am Irrtum zu vermeiden, ist dazu zu bemerken, daß die vorgenannte Auflösung beim bad. Ministerium des Innern vom Heilb. Landesführer auf Grund der Landesabstimmung vom 18. Juni 1934 deshalb beantragt und nunmehr genehmigt wurde, damit die höherbevorrechtigte und nunmehr genehmigte des bisherigen Landesverbandes Baden mit den Landesverbänden Hessen (Kurpfalz) und Württemberg (Südwest) mit den sich daraus ergebenden Folgerungen durchgeführt werden kann. Die Vereine des früheren Badischen Kaffhäuserbundes bleiben also nach wie vor bestehen.

# Anrede für den Reichskanzler: Mein Führer!

Berlin, 10. Aug. In einem Heeresbefehl teilt Reichswehrminister von Blomberg mit, daß der Führer und Reichskanzler befohlen habe, die Anrede aller Soldaten der Wehrmacht an ihn solle lauten: Mein Führer!

# Beschleunigte Durchführung der Amnestie

Berlin, 10. Aug. Zu dem aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers beschlossenen Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934, das am 10. August 1934 in Kraft trat, hat der Reichsjustizminister jetzt Durchführungsvorschriften erlassen, die sich in der Hauptsache mit Bestimmungen technischer Art für die Justizbehörden befassen. Darin wird ausgeführt, daß das Gesetz beschleunigt durchzuführen ist, nötigenfalls unter Zurückstellung minder dringender Sachen. Vorweg sind solche Sachen zu bearbeiten, in denen Freiheitsstrafen vollstreckt werden oder Untersuchungshaft besteht. Bei den abhängigen Verfahren entscheidet die Staatsanwaltschaft nach Lage der Akten. Ist die zu erwartende Strafe höher als im ersten Teil des Gesetzes angeführt ist, so kann die Amnestie nicht erbeten. Besondere Gesuche seitens der Betroffenen sind nicht erforderlich. Die Amnestierungen erfolgen von amtswegen. In Zweifelsfällen soll der Betroffene im übrigen von der Staatsanwaltschaft gehört werden. Bei Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Ersatzfreiheitsstrafen für Geldstrafen bis zu 500 RM sind diese durch das Gesetz ohne Rücksicht auf die Art der Straftat und auf die Vorstrafe des Täters zu erlassen. Bei Verurteilungen, die solche Strafen verbüßen, haben die Gefangenenanstalten die Strafe alsbald zu unterbrechen und hierauf der Vollstreckungsbehörde Anzeige zu machen. Die Vollstreckungsbehörde haben den Eintritt des Straferlasses durch Verfügung festzustellen und unabhängig von den den Gefangenenanstalten obliegenden Maßnahmen die Vollstreckung von Freiheitsstrafen sofort zu unterbrechen. In Zweifelsfällen ist umgehend die Entscheidung des Gerichts herbeizuführen. Die Landesjustizverwaltungen werden ersucht, die Fälle des Straferlasses zu zählen und das Ergebnis bis zum 1. Oktober 1934 mitzuteilen.

# Sowjetregierung gegen das Hilfswerk „Brüder in Not“

Berlin, 10. Aug. Die Sowjetregierung hat bekanntgegeben, daß sie Sendungen der Reichsammalung „Brüder in Not“ nach der Sowjetunion nicht mehr zuläßt. Sie hat sich hierbei darauf berufen, daß „Brüder in Not“ eine antisowjetische Organisation sei.

Das deutsche Hilfswerk bedauert außerordentlich, daß seine rein caritative Tätigkeit, an der es stets festgehalten hat, auf diese Weise zum Stillstand kommen wird. Die Bemühungen, die Sowjetregierung zu einer Aufgabe ihrer ablehnenden Haltung zu veranlassen, sind leider erfolglos geblieben. Unter diesen Umständen besteht zur Zeit keine Garantie für die Durchführung caritativer Waren- und Geldsendungen nach der Sowjetunion.

# Hakenkreuz in Dienststempeln

Berlin, 10. Aug. Verschiedene Anfragen haben den Reichsfinanzminister veranlaßt, in einem Erlaß darauf hinzuweisen, daß mit einer Änderung des Reichsadlerbildes für Dienststempel usw. in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Bis zur endgültigen Regelung hat jedoch der Finanzminister keine Bedenken, daß bei Neubeschaffungen von Dienststempeln usw. mit dem Reichsadlerbild als Abschluß- und Schmuckzeichen an Stelle der bisher vorgesehenen kleinen Sterne Hakenkreuze verwendet werden. Die Inschrift ist künftig bei Dienststempeln usw. allgemein in Fraktur auszuführen.

# Erweiterung der Verordnung gegen Preissteigerungen

Berlin, 10. Aug. Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 durften bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenschlüsse Mindestpreise und Mindesthandelsspannen nur mit Einwilligung der Preisüberwachungsstellen neu festsetzen, verabreden oder gebundene Preise zum Nachweis der Abnehmer verändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle gewerblichen Leistungen ausgedehnt. Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das Anwendungsgebiet der Verordnung eindeutig dahin geklärt worden, daß alle verbandsmäßigen Preisfestsetzungen von Preisen und die Erhöhung verbandsmäßiger Preise ohne Einwilligung der Preisüberwachungsstellen unzulässig und strafbar sind. Ausgenommen sind, wie bisher, die in Paragraph 5 der Verordnung gegen Preissteigerungen aufgeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehörende Gebiet.

# Nur eine Art von Arbeitspaß

Berlin, 10. Aug. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat eine Verordnung herausgebracht, die ihrer Wichtigkeit wegen die breite Öffentlichkeit interessiert. Nach dieser Verordnung erhalten von jetzt ab den Arbeitsdienstpaß ausgehändigt:

Nach halbjähriger Dienstzeit, d. h. nach 26 Wochen, diejenigen Dienstwilligen, die vor dem 1. Januar 1915 geboren worden sind.

Alle anderen, d. h. also alle Arbeitsmänner (Dienstwillige), die nach dem 31. Dezember 1914 geboren wurden, müssen eine einjährige Dienstzeit (52 Wochen) hinter sich haben, ehe sie den Arbeitspaß ausgehändigt bekommen.

Durch diese Neuregelung wird, was sehr wesentlich ist, keine Änderung in bezug auf den Arbeitsdienstpaß selbst eintreten. Es gibt nur eine Art von Arbeitsdienstpaß für die beiden Altersklassen. Irgend welche besonderen Kennzeichen des Arbeitsdienstpaßes sind streng untersagt. Auf die bereits mit dem Arbeitsdienstpaß Entlassenen hat die Verordnung keine rückwirkende Kraft.

# Dank des Kanzlers an den französischen Ministerpräsidenten

Paris, 10. Aug. Ministerpräsident Doumergue hat auf ein Beileidstelegramm zum Tode des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, vom Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm erhalten:

„Ich danke Ew. Exzellenz lebhaft für die Anteilnahme, die Sie in Ihrem Namen und der französischen Regierung an der Nationaltrauer Deutschlands genommen haben.“

Außerdem wird das Telegramm veröffentlicht, das der Präsident der Republik, Lebrun, auf sein Beileidstelegramm vom Oberst von Hindenburg erhalten hat. Es lautet:

„Ich lege Wert darauf, Ew. Exzellenz meines tief empfundenen Dankes für die warme Anteilnahme zu versichern, die Sie an dem schweren Verlust genommen, den ich durch den Tod meines Vaters erlitten habe.“



**Unterzeichnung des deutsch-englischen Zahlungsabkommens für kaufmännische Verbindlichkeiten**  
Berlin, 10. Aug. Das deutsch-englische Zahlungsabkommen für kaufmännische Verbindlichkeiten ist Freitag nachmittag in Berlin unterzeichnet worden. Das Abkommen bezieht sich auf Verpflichtungen aus dem Warenverkehr, die künftig entstehen, soweit es sich um Waren handelt, die auf Grund der allgemeinen Devisengenehmigung von dem einzelnen Importeur bezahlt werden können.

### Deutsch-russisches Wirtschaftsprotokoll

Berlin, 10. Aug. Im Reichswirtschaftsministerium haben auf Grund des deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsprotokolls vom 20. März ds. Js. mit Vertretern der Handelsvertretung der UdSSR Verhandlungen über die Abnahme sowjetrussischer Waren stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zum Abschluss eines Protokolls geführt, welches am Freitag unterzeichnet worden ist.

### Verbot des Saarbrücker Sängertages

Saarbrücken, 10. Aug. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, ist das für den 7. und 8. September angelegte Sängertage des Saar-, Mosel- und Nahe-Gaues verboten worden. Zu dem Zweck wurden einige zehntausend Säger aus dem Reich erwartet. Umfangreiche Vorbereitungen waren bereits getroffen, da nach den Angaben maßgebender Stellen der Regierungskommission auf Grund der früheren Erfahrungen mit den Sängern keine Bedenken gegen das Fest bestanden, und seine Genehmigung daher als eine Frage von lediglich formaler Bedeutung angesehen werden konnte. Die Formalität hat, wenn wir genau unterrichtet sind, in der Zustimmung der Abstimmungskommission bestanden. Offenbar ist sie nicht erfolgt.

### Der Prozeß vor dem Wiener Militärgericht

Fey jagt aus

Wien, 10. Aug. In dem Prozeß gegen die neun Wachleute, die an der Befehlsung des Bundeskanzleramts am 25. Juli teilnahmen, wurde am Freitag Minister Fey vernommen. Die Vernehmung des Ministers richtete sich ausschließlich auf die Frage, ob er einen der angeklagten Wachbeamten wiedererkennt. Fey erklärte, er könne sich der einzelnen Personen nicht genau erinnern, da damals im ganzen Hause große Verwirrung geherrscht habe. Die Minister hätten eine Zeitlang in einem Zimmer um einen Tisch herumgestanden, umgeben von Soldaten, die das Gewehr in Anschlag und den Revolver gezogen hätten. Ihm sei ferner erzählt worden, daß Wachleute dem Bundeskanzler Dolfschutz notwendig Hilfe angebotenen hätten. Er wisse jedoch nicht, ob es sich hierbei um die Angeklagten gehandelt habe.

Infolge der ausgedehnten Zeugenvernehmung rechnet man mit einer weiteren Verlängerung des ursprünglich für zwei Tage anberaumten Strafprozesses. In den Blättern wird erklärt, der Gerichtshof bemühe sich vor allem, das Dunkel, das noch immer über den Ereignissen des 25. Juli liege, zu erhellern und die wahren Verantwortlichen festzustellen. Vor allem müsse man erfahren wer die ganze Aktion inszeniert habe, wie die Rollen verteilt gewesen seien, wer die Aufständischen mobilisiert und sie auf die Fahrt geschickt habe, wer der Führer gewesen sei, wer die Angeklagten auf der Straße unvermutet auf die Schutter geklopft und sie zum Putz aufgefordert habe. Ueber diese entscheidenden Fragen hätten jedoch die Angeklagten bisher noch keine aufklärende Mitteilungen gemacht.

### Neue schwere Kerkerurteile

Wien, 10. Aug. Das Militärgericht in Klagenfurt verhandelte am Freitag gegen mehrere Teilnehmer an dem letzten Erhebungsversuch. Der 29jährige Leopold Suk und der 23jährige Johann Kainzer sollen an der Entwaffnung des Gendarmenpostens in Deutsch-Griffen und an dem Geschieß bei Altemarkt teilgenommen haben. Suk wurden zu fünf Jahren, Kainzer zu zehn Jahren schweren Kerkers, je mit einem Festtag und einem harten Lager am 27. Juli eines jeden Jahres, verurteilt. Ferner wurden Georg Pollinger und Elias Kainzer, die als Parlamentäre die Entwaffnung des Gendarmenpostens in Deutsch-Griffen veranlaßt haben sollen, wegen entfernter Teilnahme an dem Aufstand zu je zehn Jahren schweren Kerkers mit je einem Festtag und hartem Lager an jedem 27. Juli verurteilt.

### Rumänische Benzintransportzüge in Flammen

Bukarest, 10. Aug. Bei der Eisenbahnstation Recca auf der Strecke Bukarest-Craiova stießen zwei Benzintransportzüge zusammen. Alle Wagen und die Lokomotiven entgleisten. In wenigen Augenblicken war, da das Benzin auslief, die Unglücksstätte in ein Flammenmeer gehüllt, aus dem kurz hintereinander die Explosionen der Benzintanks zu vernehmen waren. Das Feuer war auf eine Entfernung von 40 Kilometer zu sehen. Infolge der großen Hitze konnte sich niemand den Unglückszügen nähern, sodaß die Zahl der Opfer bisher noch unbekannt ist. Man fürchtet, daß das ganze Zugpersonal den Flammen zum Opfer gefallen ist. Der Bahnhof Recca mußte geräumt werden, da der Brand auf die Bahnhofsgebäude überzugreifen drohte. Der Betrieb auf der sehr lebhaften Strecke ist unterbrochen.

### Sokales

Wildbad, 12. August 1934.

Die Handwerkskammer Keutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht veräumen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

**Landes-Kurtheater.** Um auch denjenigen Theaterfreunden, die abends keine Vorstellung besuchen können, Gelegenheit zum Besuch einer Aufführung im Kurtheater zu geben, findet Sonntag nachmittag 4 Uhr zu ermäßigten Preisen die Lustspiel-Neuheit „Wenn der Hahn kräht“ von dem deutschen Dichter August Hinrichs statt. — Der Autor hat mit diesem neuen Lustspiel eine überaus theaterwirksame Angelegenheit geschaffen — denn diese entzückende Kammerfenster-Komödie hat alles, was so ein richtiger Sorgenbrecher braucht: das lässlich derbe Milieu, den Seitenhieb aufs Kammerfenster, eine katastrophale Verwechslung und eine dicke Liebesgeschichte. Die Preise betragen 50 Pfennig bis 2 Mark. Ende kurz nach 6 Uhr. — Sonntag abend nochmals die Operette „Der Jarewitsch“ von Franz Lehár in der Inszenierung von Intendant Richard Krauß. Hauptpartien sind besetzt mit Christel Boze, Fritz Göhrum, Herbert Anders, Paul Ed. Bruls und Otto März. — Die musikalische Leitung hat Karl Holder. Beginn 8.15 Uhr, Ende 10.45 Uhr. — Montag abend das reizende Lustspiel „Herr Senator“ von Schönthan und Kadelburg. — Dienstag abend die Lustspiel-Neuheit „Haurad“ (Der Ruf der Arbeit) von R. A. Robert. — Mittwoch abend erste Wiederholung der mit großem Erfolg aufgenommenen Operetten-Neuheit „Bezauberndes Fräulein“ von Raff Benagly in der Inszenierung von Hans Boose.

**Schwäbischer Humor.** Der Schwabe will es selbst nicht recht glauben, daß es einen schwäbischen Humor gibt, der Schwabe ist im allgemeinen zu ernst, zu verschlossen, als daß man in ihm eine humoristische Ader vermuten könnte. Und doch es gibt einen schwäbischen Humor, vielleicht ist er der gefündeste, weil er so von Herzen kommt und so zu Herzen geht. Willy Reicherts triumphale Erfolge beweisen, daß der Humor der Schwaben besonders gehaltvoll sein muß. Wie anders wäre es sonst möglich gewesen, die Herzen der Bayern, der Sachsen und Rheinländer, die auf dem Gebiete des Humors doch gewiß verwöhnt sind, so im Sturm erobern, wie Willy Reichert dies beim ersten Auftreten überall gelungen ist! Auch die Deutsch-Amerikaner mußten dron glauben, bei 40 Grad Celsius in überfüllten Sälen zog er alle Register seines Könnens. Dabei hat es Willy Reichert viel schwerer als seine berühmten Kollegen, ihm kommt nicht ein Dialekt zu Hilfe, der für fremde Ohren komisch wirken muß, wie der sächsische, oder er könnte seine Erfolge auf billigen Gegenständen zwischen Süd und Nord aufbauen wie seine Kollegen in Bayern, kein komisch wirkendes Neupferer hilft ihm, er bedient sich seiner Maske, sein Vortrag kennt keine Joten und Zweideutigkeiten, und doch zieht er alle, selbst die Griesgrammigen, in seinen Bann. Die Tiefe des Gemütes der trockene Volks-humor und gesunde Mutterwitz, die Menschen und Dinge meisterhaft zu zeichnen, ohne zu verletzen, ist all das, was diesen Humoristen vom ersten Augenblick an liebenswert macht. Man folgt seinen phantastischen Gedankensprüngen, die durch ein frisches, lachendes Gesicht verklärt werden, und lacht sich, solange er geistvoll über Ehe und Schule, über Blitschwaben und Spießer konfertiert, die Sorgen des Alltags vom Beibe. Wie bereits schon überall bekannt, kommt Willy Reichert am Montag, 20. August, abends 8.30 Uhr in die Neue Trint- und Wandelhalle nach Wildbad. Alle Volksgenossen vom Kreis Neuenbürg sowie deren Angehörigen sollten nicht veräumen diesen Abend zu besuchen. Den Mitgliedern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, d. h. den Mitgliedern aller NS-Organisationen, der Deutschen Arbeitsfront, usw. sind weitgehendst Eintrittspreise-Ermäßigung eingeräumt, so daß ein Besuch dieses Abends wirklich empfohlen werden kann. Nähere Richtlinien sind von den Ortswarten der NSG. „Kraft durch Freude“ bezw. durch örtlichen Aushang zu erfahren. Hl.

**Der Lautsprecher als Aufseher!** Die Klagen häufen sich, daß die Besitzer von Lautsprechern ihre Nachbarschaft im Haus und in der Straße dadurch stören, daß sie ihren Lautsprecher übermäßig laut einstellen und die Fenster offen lassen. Manömal werden sogar die Empfangsgeräte in Gärten gestellt und so die ganze Umgebung gestört. Es ist Pflicht aller Volksgenossen, hier Rücksicht zu nehmen. Niemand darf seinen Lautsprecher lauter einstellen, als zum guten Hören im Zimmer nötig ist. Dabei sind die Fenster zu schließen, wenn in geringerer Entfernung Nachbarn wohnen. Die Rücksichtlosigkeit bei der Bedienung des Lautsprechers kann den Rundfunk zur Plage machen. Das muß unter allen Umständen vermieden werden. Der Rundfunk darf nicht zum Störenfried werden.

**Kameradschaftliche Zusammenkunft der Kriegsbeschädigten auf dem Sommerberg.**  
Auf der überlonten Terrasse des Sommerberg-Hotels fanden sich am Donnerstag nachmittag die Kriegsbeschädigten der Reichskuranstalt und der hiesigen R. S. K. D. W. zu einer Erinnerungsstunde an die Ausmarschlage von 1914 zusammen. Die Seele dieser Veranstaltung war ein alter Soldat, Erzengel Eder von der Planitz, der letzte sächsische kommandierende General, der z. B. zur Kur hier weilte und die Kameraden zu einem kühlen Trunk eingeladen hatte, eingedenk der 20 Jahre seit Kriegsbeginn. Eine Abordnung der Kurkapelle brachte mit ihren schwingenden Weisen die Gemüter rasch in Stimmung. General von der Planitz gedachte zunächst in einer packenden Ansprache des toten Führers des Feldheeres, unferes Hindenburg und schloß mit der Mahnung, allzeit für des Reiches Größe und Bestand wieder einzustehen. — Sodann sprach in längerer Rede Major a. D. H a m p e, jetzt Anstaltspfarrer in Sachsen und selbst Schwerbeschädigter, auf den Führer, der als einfacher Soldat seinen großen Weg der Pflicht für sein Volk begonnen habe. Ebenso gedachte er auch der Frauen der Kriegsoffer, die mit Treue und Hingabe die oft nicht leichte Last der Männer mittragen. —

Nach diesem ersten Teile führten frohere Weisen, oft von den Kameraden mitgegeben, zu dem gemütlichen Ausklang über. Den Dank der Kriegsbeschädigten brachte Erreg. Rat Dr. K ü n z e l, Mitglied des Reichsverordnungsgerichts und als Schwerbeschädigter in der Kuranstalt aufgenommen, zum Ausdruck; freudig stimmte alles in das Hurra auf den Gastgeber ein. Das Deutschland- und Horst Wessel-Lied, begeistert gesungen, schlossen den so stimmungsvoll verlaufenen Nachmittag.

Wie wir erfahren, feiert Erzengel von der Planitz heute seinen 75. Geburtstag, zu dem ihm auch der Kaiser seinen Glückwunsch gesandt hat. Der General blüht auf eine ehrenvolle Laufbahn im Frieden und eine ruhmreiche Führertätigkeit im Felde zurück. Als Kommandeur der 32. (sächsischen) Division leistete er im Verbands der 3. Armee (v. Hausen) in den schweren Tagen an der Marne Vorbildliches. Die weiteren Kriegsjahre brachten seine Ernennung zum kommandierenden General und zum Führer einer Armeegruppe, der mit den höchsten Kriegssorden, dem Pour le merite, ausgezeichnet wurde. Wir wünschen dem im Frieden und Krieg bewährten alten Offizier zu seinem 75. Geburtstag weiterhin die körperliche und geistige Frische, die ihm bis jetzt treu geblieben ist und ihn den Aufstieg des deutschen Volkes im dritten Reiche mit warmer Anteilnahme verfolgen läßt.

**Aufkaufhandel und Eierverordnung**  
Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Es mehren sich die Klagen darüber, daß Aufkaufhändler die für sie günstige Aenderung der Eierverordnung dazu mißbrauchen, unter dem Schutze vorsorglich beantragter Uebernahmehelme das alte, zügellose Treiben im Aufkaufhandel wieder zu beginnen. Es wird eindringlich darauf hingewiesen, daß die Ausstellung der Uebernahmehelme keine Formalsache ist und nicht als Deckmantel für allerhand unlautere Machenschaften von denen benutzt werden darf, die bisher einen Uebernahmehelm erhalten haben. Uebernahmehelme sind gleichzeitig Aufkaufgenehmigungen und wurden in all den Fällen ausgestellt, in denen die Kreisbauernschaften ausdrücklich die Würdigkeit und Bedürftigkeit des Geschäftstellers bescheinigten. Von Anfang an hatte man das Empfinden daß der Aufkaufhandel vielerorts die Uebernahmehelme nur der Form halber beantragt hat und von vornherein beabsichtigte, die übrigen Bestimmungen der Eierverordnung zu umgehen. Die Praxis zeigt, daß in einer großen Zahl von Fällen die Uebernahmehelme nicht ausgenützt werden und Leute, die Uebernahmehelme bekommen haben, nach wie vor ungenutzte Eier handeln. Es wird hiermit bestimmt, daß diejenigen Eieraufkäufer, die ihre Uebernahmehelme nicht ordnungsgemäß ausnützen oder gar überhaupt nicht bei den Kreisbauernschaften erscheinen, bei der Ausgabe der Uebernahmehelme für das vierte Vierteljahr 1934 keine Berücksichtigung mehr finden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß von dieser Maßnahme eine sehr große Zahl von Aufkaufhändlern betroffen werden, wenn diese Kreise ihre Geschäftsgelassenheiten nicht gründlich ändern.

**Württemberg**  
Stuttgart, 10. Aug. (Reichsteuerüberweisung.) Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichsteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1934 überwiehen: 1.0 v. H. der Gesamtrechnungsanteile im 11. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, 2.0 v. H. für die Körperschaftsteuer, 0.38 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel des Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14 a der Landessteuerordnung.

**Weilimdorf, 10. Aug. (Schwerer Unfall.)** An einem Neubau stürzte ein Arbeiter ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Eslingen, 10. Aug. (Tödlicher Unfall.)** Auf der Landstraße zwischen Brühlwirtschhaus und Wiensauvorstadt wurde ein 17 Jahre alter Maschinenlehrling aus Stuttgart von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstarb.

**Ludwigsbürg, 10. Aug. (Friedhofshändlung.)** Der Friedhofsaufseher machte Donnerstag morgen die überraschende Entdeckung, daß schon gepflanzte Gräber in unbeschreiblicher Art verunstaltet waren. Nicht nur massive Grabsteine waren zertrümmert und Grabsteine umgeworfen, sondern auch Blumen und Pflanzen herausgerissen, Blumentöpfe an Grabsteine geschleudert und hölzerne Kreuze im Ruffriedhof umgenickt. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

**Waiblingen, 10. Aug. (102 Jahre alt geworden.)** Die älteste Frau im weiten Umkreis, Frau Barbara Keller, geb. Schleicher, ist gestorben. Im Mai d. J. konnte sie noch ihren 102. Geburtstag im Kreis der Enkel und Urenkel begehen.

**Heilbronn, 10. Aug. (Kathausbeschlässe.)** Noch in diesem Herbst soll mit der Erstellung eines Sportbodens und eines Sprungturmes im neuen Freibad begonnen werden. Es soll erreicht werden, daß alle Kinder das Schwimmen erlernen. Im Zusammenhang mit der Erstellung der Kläranlage bei Redarsulm wird demnächst mit dem Bau eines Sammelkanals für die Südstadt begonnen.

**Wilsbach, 10. Aug. (Vorricht mit Holzspänen!)** In dem Wohnhaus des Eugen Fegert explodierte der Herd, weil der Mieter mit Tannenspänen die Feuerung so ausgestopft hatte, daß kein Zug mehr möglich war. Die Frau des Hauses trug Brandwunden davon.

**Waiblingen a. E., 10. Aug. (21 Prozent Umlage.)** Im Haushaltplan der Stadt Waiblingen betragen die Einnahmen 84 557 RM., die Ausgaben 266 632 RM., der Abmangel 182 055 RM. Der ungedeckte Umlagebedarf beträgt 153 825 RM. Es ergibt sich die Notwendigkeit, eine Umlage von 21 Prozent zu erheben.

**Mödingen, 10. Aug. (Schwerer Sturz.)** In einem unbewachten Augenblick fiel das 4 Jahre alte Kind des Jakob Müller vom Fenster auf die Straße; es zog sich durch den harten Aufprall eine schwere Kopfverletzung und einen komplizierten Oberschenkelbruch zu.

**Göppingen, 10. Aug. (Brand durch Blitschlag.)** Bei mehreren am Donnerstag abend in ununterbrochener Folge niedergegangenen schweren Gewittern schlug der Blitz in den Kamin des Anwesens des Kaisers Georg Schäufele in Hofenhausen und zündete. Das Feuer griff auf die Scheuer über, deren Giebel abgebrannt ist. Auch das angrenzende Wohnhaus wurde in Mitleidenhaft gezogen.

**Süßen, 10. Aug. (Ungefallen.)** Der 30 Jahre alte Arbeiter Karl Hommel wurde beim Rangieren von der Lokomotive angefahren. Dabei erlitt er schwere innere Verletzungen und Verwundungen am Kopf und Rücken. Er wurde ins Krankenhaus Geislingen verbracht.

**Calw, 10. Aug. (Hilfsaktion.)** Der Gemeinderat beschloß die Beteiligung der Stadtgemeinde an einer Hilfsaktion der württ. Regierung für die Landwirtschaft, die die Abgabe verbilligter Torfstreu zum Ziel hat.

**Winterlingen, 10. Aug. (Ehrung.)** Der Führer ließ der Gemeinde eine Urkunde überreichen, die er ihr in Anerkennung und Würdigung des geschlossenen Eintretens für die Nation am historischen 12. November v. J. gewidmet hat. Die Gemeinde Winterlingen war am 12. November 1933 mit 1692 Abstimmungsberechtigten zur Wahlurne gegangen und hat hundertprozentig mit Ja abgestimmt.

**Tomerdingen b. Ulm, 10. Aug. (Verkehrsunfall.)** Der ledige Schlosser Georg Groner wurde auf der Straße Tomerdingen-Beimerstetten nachts bewußtlos aufgefunden. Man nimmt an, daß der Verunglückte von einem Unwohlsein befallen wurde und mit seinem Motorrad stürzte. Er hat neben zahlreichen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

**Deuffach, 10. Aug. (Brandstifter festgenommen.)** Bei dem Brandfall in Friesenhofen ergaben sich Verdachtsgründe auf Brandstiftung, die sich gegen den Besitzer Müller verdichteten. Er wurde festgenommen und soll die Brandstiftung bereits gestanden haben.

**Vangenau, 10. Aug. (Keine Milch nach Tomaten.)** Ein 10jähriges Ferienkind trank vor dem Schlafengehen nach dem Genuß von Tomaten Milch, ohne daß die Pflegerinnen davon wußten. In der Nacht starb das Kind unter entsetzlichen Schmerzen.

**Zweibrücken, 9. Aug. (Ueberraschend erblindet.)** Der 71jährige Brunnenbohrer Christian Bauer stellte beim Holzladen im Keller mit Schreden fest, daß er das Augenlicht verloren hatte. Das gleiche Mißgeschick war ihm bereits einmal in den Kindertagen begegnet, kam aber durch einen plötzlichen Schred wieder zur vollen Schkraft. Der Bedauernswerte befindet sich nun in ärztlicher Behandlung und hofft, bald wieder sehend zu werden.



**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Die Beamten in der NS.-Gemeinschaft AdF. Der Reichsbund der Deutschen Beamten ist der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beigetreten. Damit können alle Mitglieder des Reichsbundes von sofort ab an allen Leistungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilnehmen.

Tschiangkaiſch greift ein. Marshall Tschiangkaiſch hat sich im Flugzeug nach Futschau begeben, um persönlich den Befehl über die Regierungstruppen zu übernehmen, die gegen die Kommunisten eingesetzt sind. Es werden immer neue Verstärkungen gegen die Aufständischen entsandt. Die Befehlshaber der ausländischen Kriegsschiffe wurden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Landung zum Schutze der Ausländer notwendig sei.

Ellg Weinhorn in Costarica. Die deutsche Fliegerin Ellg Weinhorn traf auf ihrem Amerikaflug in San Jose ein und wurde von der gesamten deutschen Kolonie herzlich empfangen. Aus ganz Mittelamerika erhielt die Fliegerin Zuschriften, in denen um den Besuch des ersten deutschen Flugzeuges in Mittelamerika gebeten wird.

Neuer Ozeanflug. Die kanadischen Flieger James Anling und Leonhard Reid, die am Mittwoch in Wasaga Beach (Ontario) mit dem Zweimotorigen „Trail of the Caribou“ zu einem Ozeanflug gestartet waren, haben am Donnerstag 18.05 Uhr nach einem Flug von 30 Stunden 51 Minuten über 5900 Kilometer, den Londoner Flugplatz Hendon erreicht. Die Flieger haben die Abſicht, den Langstreckenrekord der französischen Flieger Codos und Rossi zu brechen und ebenfalls nach Bagdad weiterzufliegen.

Schwerer Verkehrsunfall. Einen recht tragischen Ausgang nahm die Schwarzfahrt dreier junger Leute, die in einer Strahrbrauer Brauerei ein Auto entwendet hatten. In der

Nähe der Anſtalt Stephansfeld fuhr der Wagen in voller Geſchwindigkeit gegen einen Baum. Zwei der jungen Leute waren ſofort tot, der dritte wurde ſchwer verletzt.

Granate im Schmelztiegel. Wie bereits berichtet, ereignete sich auf der Katharinen-Hütte in Sasnowitz beim Einschmelzen von Eisen eine Explosion, bei der vier Arbeiter durch das umherfliegende flüssige Eisen schwer verletzt wurden. Wie sich nun herausstellte, befand sich unter dem einzuschmelzenden Eisen eine Granate kleinen Kalibers, die zur Entzündung gelangte.

Deutsche Hilfe für Hochwassergefährdete in Polen. Wie von amtlicher polnischer Stelle mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung dem Zentralhilfskomitee für die Hochwassergefährdeten mitteilen lassen, daß sie ihm 10 420 Emailliergefäße für den Hausgebrauch, 1000 ladierte Stahlbetten mit Federunterlagen und 2400 Adergeräte zur Verfügung stellt.

Fleischmangel in der Sowjetunion. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Plan der Fleischbereitstellung für die 2. Hälfte des Jahres 1934 nur zu 12,9 Prozent erfüllt ist. Schlecht arbeiten die Fleischbereitstellungsorganisationen an der mittleren Wolga, dem Schwarzseegebiet, in Kirgisien und in der Ukraine. Besonders schlechte Fleischbereitstellung wird von den Staatsämtern durchgeführt. In vielen Städten, außer Moskau und Leningrad, macht sich der Fleischmangel schon jetzt bemerkbar.

Blutbad in einem mexikanischen Dorf. Das Dorf Vista Hermosa im Staate Oaxaca wurde der Schauplatz eines furchterlichen Blutbades. Eine Räuberbande ſiel über das Dorf her, brannte etwa 60 Häuser nieder, raubte alles, was irgend einen Wert haben konnte, ermordete inſgesamt 43 Männer, Frauen und Kinder. Die herbeigeeilten Regierungstruppen fanden an der Stelle, wo das Dorf gelegen hatte, nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen vor. Sie

nahmen ſofort die Verfolgung der Banditen auf, die in einem darauffolgenden Gefecht zwei Tote und einen Verwundeten verloren und ſich ſchließlich in die Berge zurückzogen.

Großfeuer im Eſſaj. Am Mittwoch wurde der Ort Niſſer von einem Großfeuer heimgelacht. In einer Remiſe war der Brand ausgebrochen, der ſich trotz der Windſtille rasch ausbreitete und drei Anweſen vernichtete. Der Schaden wird auf 200 000 Franc beſchätzt.

Blutatt eines Toſbüchtigen. In Chriſtburg (Oſtpreußen) bekam der als harmlos geiſteskrante bekannte Fleiſcher Max Lübel einen Wahnſinnsanfall. Er ſchnitt einem ſchlafenden Lehrling die Kehle durch. Seinen hinzutommenden Bruder verletzte er durch Meſſerſtiche am Kopf und an den Armen ſehr ſchwer. Er eignete ſich dann ein Gewehr an, mit dem er einen Landwirt durch Bauchſchuß tödlich verletzte. Eine Frau wurde durch einen Schuß ſchwer verletzt.

**Furchtbares Unwetter im Rheinland**

Nierstein, 10. Aug. Ueber Nierstein, das vor etwa 14 Tagen von einem ſchweren Unwetter heimgelacht wurde, entlud ſich abermals ein ſchweres, mit Wolkenbrüchen verbundenes Gewitter. Die Waſſermassen riſſen in den Weinbergen zahlreiche Mauern ein. An vielen Stellen wühlte das Waſſer drei bis vier Meter tiefe Löcher. Der Schaden in den Weinbergen iſt ſehr erheblich, da ganze Reihen von Rebſtäuben aus dem Boden herausgeriſſen wurden. Auch der Schaden auf den Feldern iſt noch nicht zu überſehen. Der Bahnverkehr mußte unterbrochen werden, da der Schlamm die Gleiſe ſaſt meterhoch bedeckte. Arbeitsdienſt, SA und Feuerwehrr arbeiteten ſieherhaft, um die ſchlimmſten Schäden zu beſeitigen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wiltbacher Tagblatt Wiltbacher Redaktionsgebäude L. Schwarzwaldb (Znd. Fh. Gnd) Nr. 7. 24. 1934

Stadtgemeinde Wiltbad i. Schw.

**Einzug der Vermögenssteuer II. Rate 1934**

am Montag, Dienstag und Mittwoch den 13.—15. August, je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4.

Bürgermeisteramt.

**Bekanntmachung.**

Die Volksabstimmung findet am Sonntag den 19. August ds. Js. statt.

Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungstag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist.

Abstimmen kann nur, wer in der Stimmliste eingetragen oder im Besitz eines Stimmſcheins iſt.

Die Stimmſcheine ſind am Samstag den 11. August, vormittags von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr und am Sonntag den 12. August ds. Js., vormittags von 9—1 Uhr, auf dem hieſigen Rathaus — Meldeamt — zu jedermanns Einſicht aufgelegt.

Stimmſcheine werden auf Antrag vom 11.—17. August, vormittags von 7—12 und 2—6 Uhr, und am 18. August, vormittags von 7 bis 12 Uhr, auf dem Meldeamt ausgeſtellt.

Näheres iſt aus dem Anſchlag am Rathaus erſichtlich. Wiltbad, den 10. August 1934.

Bürgermeisteramt.

Ein Abend, an dem Tränen gelacht werden!  
Staatl. Badverwaltung Wiltbad  
Neue Trink- und Wandelhalle

**Willy Reichert**

der Meister des Humors mit seinen Künstlern kommt mit vollständig neuem Programm u. a. Die berühmten

Montag 20. Aug. 20.30 Uhr

**5 KARDOSCH-Sänger**

vom Reichssender Berlin

BUNTER HEITERER ABEND

PRESESTIMMEN:  
... So herzlich haben wir schon lange nicht mehr gelacht ...  
... Beifallsstürme und Wiedersehensrufe der ausverkauften Festhalle

Vorverkauf Buchhandlung Vieweg, Fernsprecher 310  
I. Platz 2.—, II. Platz 1.50  
Inhaber weißer Kartuschen je 30 Pfg. weniger

**Handwerkskammer Reutlingen.  
Meister-Prüfungen.**

Im Winter 1934/35 finden am Sitze der Handwerkskammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse werden je nach der Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 10. September 1934 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen. Die Meisterprüfungsgelbst beträgt 30 Reichsmark., im Buchdruck, Elektrostallateur-, Gipser-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmergewerbe 40 Reichsmark.

Heil Hitler!  
Der Vorsitzende: Baehner. Der Syndikus: Eberhardt.

Stadtgemeinde Wiltbad i. Schw.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die

**Einspruchsfrist gegen die Veranlagung zur Gebäude-entſchuldungssteuer für das Rechnungsjahr 1933**

wird hingewiesen.

Bürgermeisteramt.

**KAUFHAUS SCHOCKEN  
PFORZHEIM**

**Linoleum**

Linoleum iſt der zeitgemäße, ideale Fußbodenbelag. Unsere Spezial-Abteilung Linoleum bietet eine große Auswahl. Auf Wunsch wird das ausgewählte Linoleum zurückgeſtellt, wenn ein Fünftel des Kaufpreiſes angezahlt wird.

Linoleum bedruckt, viele Muſter, in Abſchnitten, mit kleinen Schönheitsfehlern	200 cm breit qm	1.65
--	-----------------	------

Linoleum bedruckt, viele Muſter, vollkommen fehlerfrei	200 cm breit qm	1.95
--	-----------------	------

Linoleum durchgehendes Punktmuſter (Oranil), idealer Küchenbodenbelag, viele Farbſtellungen, mit kleinen Schönheitsfehlern, größere zusammenpaſſende Abſchnitte	200 cm breit qm	2.95
---	-----------------	------

Linoleum durchgehend geſtrichelt gemuſtert (Jaſpé), viele neuzeitliche Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern	200 cm breit qm	3.25
--	-----------------	------

Linoleum-leppich bedruckt, ringum mit Kante, neuzeitliche Muſterung	Größe cm	Preis
	150x200	5.95
	200x250	10.50
	200x300	12.50

Linoleum-Läufer bedruckt, für Vorſaal, Diele und Veranda geeignet, mit Kante, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern	Breite cm	60	67	90	100	110	130
	Preis	1.10	1.30	1.75	1.95	2.10	2.65

Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.

**Hotel-, Gasthaus- und Pensions-Inhaber!**

Stärkere Belegung des Kreises Neuenbürg.

Zur Feſtſtellung wieviel Urlauber der NSG. „Kraft durch Freude“ in den einzelnen Orten jeweils untergebracht werden können, bitte ich die Hotel-, Gaſthaus- und Penſionsinhaber die jeweils örtlich eingesehenen Ortswarten zu unterſtützen und die jeweiligen Anmeldungen, wie ſie für die kommenden Monate gehalten werden können, denſelben umgehendſt zu übergeben. (Unorganisierte Gaſtgeber werden nicht berückſichtigt).

Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude“.

**Evangelischer Gottesdienst.**

11. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfeſt, 12. August 1934.  
8 Uhr Chriſtenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.  
9.30 Uhr Predigt (Text: 2. Kor. 5, 1—10; Lied: 36) Stadtdiönar Stein.  
8 Uhr abends Bibelſtunde Stadtpfarrer Dauber.  
Donnerstag den 16. August 1934.  
4 Uhr nachmittags Bibelſtunde im Katharinenſtift.

**Katholischer Gottesdienst.**

12. Sonntag nach Pfingſten den 12. August 1934.  
7 und 8 Uhr Frühmeſſen; 9 Uhr Predigt und Amt Abends 6 Uhr Andacht.  
Mittwoch den 15. August 1934.  
Mariä Himmelfahrt  
Gottesdienſt wie am Sonntag.

Vertags:  
7 Uhr Pfarrmeſſe, die anderen hl. Meſſen 7.30 Uhr und 8 Uhr ohne Gewähr.

Beicht:  
Vertags vor der hl. Meſſe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Dienstag nachmittag von 6—7 Uhr, Sonntag und Feiertag in der Früh. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch ſonſt.

Kommunion:  
Sonn- und Feiertag und Vertags vor und während der hl. Meſſe und des Amtes. Auf Verlangen auch ſonſt

**Eine kleine Wohnung**

1—2 Zimmer und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. Chr. Haug, König-Karſtr. 65 II.

**Prima Bratbirnenmoſt zu verkaufen.**

Eitel, grüner Hof.

**Warnung!**

Ich warne hiermit jede Perſon vor Weiterverbreitung der gegen mich im Umlauf befindlichen falſchen Gerüchte, da ich ſonſt gerichtlich vorgehen werde.

Anton Sig.



**schmücken Ihr Heim**  
Südd. Möbelindustrie  
Gebr. Freizger GmbH.  
Pforzheim  
Schloßberg 19

**Landeskurtheater**

Intendant Richard Krauß, Heilbronn  
Täglich abends 8.15 Uhr  
Samstag, 11. August  
Sonntag, 12. August

Nachmittags 4 Uhr

**Wenn der Hahn kräht**

Komödie in 3 Akten  
Abends 8.15 Uhr  
**Der Zarewitsch**  
Operette in 3 Akten

Montag, 13. August

**Der Herr Senator**

Lustspiel in 3 Akten  
Dienstag, 14. August

**Hau-Ruck**

Lustspiel in 3 Akten  
Mittwoch, 15. August  
**Bezauberndes Fräulein**  
Operette in 4 Bildern

**Wochenplan vom 12. bis 18. August 1934**

Tag	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater Abends 8.15 Uhr	Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr		
Sonntag 12.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	Tanztee 4—6	Kleiner musikalischer Abend Leitung: Iwan Fliege	4 Uhr nachm.: „Wenn der Hahn kräht“, Volksstück 8.15 Uhr: „Zarewitsch“, Operette	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 13.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6 (Übertragung)	Tanztee 4—6	7. Sinfoniekonzert (Verstärktes Orchester)	„Der Herr Senator“ Lustspiel	Vorm.: Kaitenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgalsperre
Dienstag 14.	Neue Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6	Tanztee 4—6	Operetten-Abend	„Hau-Ruck“ Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Freudenstadt
Mittwoch 15.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	„Bezauberndes Fräulein“ Operette	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 16.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	Tanztee 4—6	Tonfilm „Die vier Muskeltiere“	„Der Mann mit den grauen Schläfen“ Lustspiel	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 17.	Neue Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6	Tanztee 4—6	8 Uhr: Übertragung der Rede des Führers Anschließend: Volkslieder-Abend	„Der Mustergatte“ Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 18.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	Große Enzanlagen-Beleuchtung mit anschließendem Tanz-Abend	Nur bei ungünstigem Wetter „Glücksmädel“, Operette	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kaitenbronn

